



Die Instruktionen, die General Biantes am 18. Mai 1908 von der französischen Regierung erhalten hat, sind fast folgende: Zur Durchführung der französisch-marokkanischen Vereinbarungen von 1901/1902 wird General Biantes zum Oberkommissar ernannt, um gemeinsam mit dem Oberkommissar von Marokko die Befehle der beiden Regierungen auszuführen. Das Vorgehen in der Grenzregion wird bestimmt durch die französisch-marokkanischen Abmachungen und durch die Unterdrückung der gegen Algerien gerichteten Angriffe. Die Abmachungen betreffen in sich die Anerkennung des Marokko im Westen von Algerien, die Integrität des französischen Reiches, Frankreichs Verpflichtung, vorzukommen, falls der Sultan zu unterstützen und seine Macht über die Stämme zu sichern, und bezwecken schließlich die Normalisierung der Beziehungen im Landesinneren wiederherzustellen. Die Zusammenarbeit beider Regierungen geschieht mittels einer gemischten Kommission, die alle Grenzfragen regelt. Frankreich allein hat das Recht, dem Marokko in der Anstrahlung der Polizeitruppen zur Seite zu stehen, insbesondere in der Ebene von Ujda und Trifa, mit ständigen Abteilungen. Frankreich hat nicht die Absicht, die Kosten der Passifizierung des Grenzgebietes durch französische Truppen zu übernehmen. Die Einrichtung einer gemischten Polizei bleibt die Grundlage des Vorgehens. Die Instruktionen erwähnen ferner die Belegung von Ujda, die Unterdrückung der Beni Snassen, die Aufstellung von Militärposten gegen die Wiederkehr solcher Angriffe und die Bückigung der Garia Muley Saffien. Der Marokko hat keine Einwendung erhoben; denn wir haben nur unsere Rechte geltend gemacht und sind der Ansicht, daß die Passifizierung des Grenzgebietes nur durch die Wiederherstellung der einheimischen Behörden geschehen kann, die im Einvernehmen mit uns handeln. Die Aktion Biantes muß dem Marokko unsere Loyalität und unsere Achtung beweisen und die Möglichkeit der Mitwirkung, die wir ihm versprochen haben. Diese Aktion soll auch im Einklang mit Jommart und Regault durchgeführt werden.

Die Instruktionen, die von dem Kriegsminister Biantes dem General d'Amade erteilt worden sind, konstatieren zunächst die Komplikationen, die durch das Auftreten Muley Saffien verursacht worden sind, der das hauptsächlichste Hindernis für die Passifizierung des Grenzgebietes bildet. Die Instruktionen erkennen ferner an, daß durch das entschiedene Vorgehen d'Amades dieses Gebiet gesäubert wurde, und erklären schließlich, daß es sich jetzt darum handelt, im Grenzgebiet das normale Regime wiederherzustellen, die Ordnung und die Achtung vor der Autorität durch die Verstärkung der Macht der lokalen Behörden zur Geltung zu bringen und der Anarchie ein Ende zu setzen. Der französischen Autoritäten werde Frankreich zeigen, daß es die direkte Einmischung vermeiden wolle, und daß es auf die Mitarbeit der von dem Marokko ernannten Führer rede, denen man noch einheimische Kräfte beibringen werde. Die Kräfte sollen zunächst ausschließlich verwendet werden und dann nach Möglichkeit in dem an der Peripherie gelegenen Posten. Sobald dieser Organismus genügend Garantien bieten wird, werden wir ihn sich selbst überlassen. Ein Mittel zur Wiederherstellung freier Beziehungen ist die Etablierung einer französischen Militärstation in Tanger in Verbindung mit dem französischen Konsulatsbeamten in Tanger in Verbindung stehen.

Über die Ausführungen Biantes liegt noch folgende ergänzende Meldung vor: Paris, 20. Juni. (Telegramm.) In seiner die französische Politik in Marokko betreffenden Rede führte Biantes aus: Wir haben die Instruktionen, die wir unseren Agenten ständig erteilt haben, aufrecht erhalten, nämlich: keine Einmischung in den Streit zwischen Sultan und Präzidenten, wer es auch sei, Muley Saffien oder irgendein anderer; keinem von ihnen irgendeinen Teil unserer Truppen zur Verfügung zu stellen; wenn in einem Hafen andere Behörden als die von Abdal Aziz eingeleiteten, sich einschließen bilden, mit ihnen in Verbindung zu treten, um die Sicherheit unserer Staatsangehörigen und der anderen Ausländer zu sichern; für den Fall, daß die fremden Kolonien bedroht würden, sich in Tanger mit dem diplomatischen Korps und in den anderen Häfen mit dem Konsularkorps wegen Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, die eventuell in Uebereinstimmung mit den Vertretern der Mächte zu treffen wären. Bezüglich der Frage, ob Frankreich unter den jetzigen Umständen Muley Saffien anerkennen solle, führte Biantes aus: Es kommt allen Mächten zu, sich zu fragen, ob der Sultan, mit dem sie sich verständig haben, der ihnen Annerkennung versprochen und der auf sie sich verlassen hat, sie auszuführen, aufhören aber nicht aufhören soll, von ihnen als Unterzeichner der Vereinbarungen zu gelten, deren Gültigkeit anerkannt zu werden. Allen Mächten kommt es zu, die Opportunität und die Folgen einer solchen Handlung zu erwägen. Es ist unangenehm, daß eine von ihnen aus eigenem Antrieb handelt, um den ihr positiven Status anerkennen oder zu präzisieren. Was uns anbetrifft, so trennen wir unsere Sache nicht von der Europas. Wir haben durchaus entschlossen, nicht sofortigermaßen, wenn wir dahin gelangen, den neuen Sultan anerkennen, so wird es unter der Bedingung geschehen, daß er die Vereinbarungen annimmt, die Abdal Aziz mit uns und Europa eingeleitet haben und unter der Bedingung, daß er uns alle Genugtuungen verspricht, die wir berechtigt sind, zu verlangen; daß er unsere Rechte anerkennt; daß er uns Entschuldigungen bewilligt, auf die wir Anspruch haben. Es ist möglich, daß wir in unserer Korrespondenz Irrtümer begangen haben; sie ist kompiziert genug, um Irrtümer enthalten zu können. Ich verhoffe Sie aber mit aller Aufrichtigkeit, daß ich nicht glaube, daß unsere Situation schwieriger geworden ist; wir haben unsere Einflüsse herbeigeholt und befestigt.

Von einer Aeußerung Biantes vor der Kammerführung wird der D. Tagesb. berichtet, daß schon vorgerufen in den Wandelgängen der Kammer lebhaft über Marokko diskutiert wurde. In einer Gruppe von Deputierten, deren Mittelpunkt Jaurès bildete, meinte einer der Herren, daß Frankreich Abdal Aziz nicht anerkennen könne, weil er der Unterzeichner der Vereinbarungen sei. Darauf antwortete Jaurès unter dem Beifall der anderen: „Abdal Aziz hat den Akt nicht in seinem, sondern im Namen Marokkos unterzeichnet. Nach dem deutsch-französischen

Krieges unterschrieb der damalige Ministerpräsident Thiers bekanntlich den Pariser Friedensvertrag; das aber hinderte nicht, daß trotzdem Thiers bereits einen Monat später gekürzt wurde, seine Nachfolger in der Regierung den Vertrag weiter halten mußten. Wer also im Namen Marokkos den Algerierkrieg unterzeichnet hat, bleibt gleichgültig, und als der wirkliche Vertreter Marokkos ist unbedingt heute Muley Saffien anzusehen.“

### Deutsches Reich.

**\* Ein Verzicht auf Hannover?** Die als vorzüglich in ihren publizistischen Veröffentlichungen bekannte „Neue Züricher Zeitung“ läßt sich, wie aus ein Privattelegramm aus München meldet, von angeblich zuverlässiger Stelle mitteilen, der Einstellung des Prinzen Ernst August von Cumberland in die bayrische Armee sei ein formeller Verzicht des Prinzen auf Hannover vorausgegangen. Die geleistete Verzichtserklärung sei jedoch nur für die Person des Prinzen abgegeben, auch sei von dieser persönlichen Verzichtserklärung der Eintritt des Prinzen in die bayrische Armee abhängig gemacht worden. (An zuständiger Münchener Stelle wird eine amtliche Auskunft zu obiger Zeitungsmeldung erteilt.)

**\* Einkommensteuer und Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung.** Der Vorstand einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hatte beim Reichsversicherungsamt angefragt, ob eine statutarische Vorschrift vom Amte genehmigt werden würde, wonach Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung nach der Vereinbarung der einzelnen Betriebsunternehmer zur staatlichen Einkommensteuer zu berechnen sind. Das Reichsversicherungsamt hat erwidert, daß einer solchen Bestimmung zwar der Wortlaut des § 57 Abs. 1 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft nicht entgegenstehe, wonach die Beiträge der Berufsgenossen durch Zuschläge zu direkten Staats- oder Kommunalsteuern aufgebracht werden können. Eine Umlegung nach der staatlichen Einkommensteuer-Berücksichtigung würde aber zu einer ungerechtfertigten Belastung derjenigen jährlchen Unternehmer führen, deren beiderseitiges Einkommen nicht lediglich aus der Landwirtschaft, sondern zu einem vielfach erheblichen Teile aus anderen Erwerbss- und Einkommensquellen herrührt. Die Genehmigung einer entsprechenden statutarischen Vorschrift könne daher nicht in Aussicht gestellt werden.

**\* Fall Bernhard.** Dem bisherigen Professor der Nationalökonomie in Kiel, Ludwig Bernhard, dem infolge seiner überraschenden Berufung auf einen neu geschaffenen Lehrstuhl in Berlin ohne Befragung der Fakultät vorgezogen worden, er habe den Korporationspräsidenten der Fakultät gegenüber zuvörderst erklärt. Rummel hat der Gelehrte in einer Zuschrift an den Dekan der Berliner philosophischen Fakultät sich bereit erklärt, die Entscheidung nach nachträglich in die Hände der Fakultät zu legen und, falls diese Entscheidung gegen ihn fällt, beim Minister um seinen Abschied einzukommen.

**\* Hohenhausen Pension und Orden.** In der Frage, ob der aus dem Döbereiner Hofe Graf Wilhelm Hohenhausen Pension zu beziehen hat oder nicht, wird der „Zit.“ von unterrichteter militärischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Frage, ob ehrenrätlich beurteilten Offizieren Pension zufließt oder nicht, ist nach dem gültigen Disziplinargesetz zu entscheiden, wobei hier gleich bemerkt sein mag, daß Graf Hohenhausen im vorausgehenden Jahre zur Disposition gestellt wurde. Nach diesem Gesetz haben auf Grund des § 1 Offiziere des Friedensstandes Anspruch auf eine lebenslängliche Pension, wenn sie nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes dauernd (selbstbestimmend) zurückgetreten sind und deshalb aus dem Dienste ausgeschieden. Bei kürzerer Dienstzeit erhalten Offiziere nur Pension, wenn sie infolge von Dienstbeschädigung zu jedem Militärdienst (Feld- und Garnisondienst) unfähig geworden sind, solange die Dienstfähigkeit infolge der Dienstbeschädigung aufgehoben ist. Treffen diese Voraussetzungen bei ehrenrätlich beurteilten Offizieren zu, so kann ihnen das gesetzliche Recht auf Pension nicht genommen werden. Da der frühere Generalleutnant Graf Hohenhausen im vorigen Jahre wegen Dienstunfähigkeit zur Disposition gestellt wurde, so hat er seit dieser Zeit Pension bezogen und bezieht sie, wie sich aus diesen Ausführungen ergibt, auch noch weiter. Sein Recht auf Pensionsgeld bleibt dabei unberührt, die wegen Hoch- und Landes-, Kriegsverrats oder Betrugs militärischer Geheimnisse zu Höchststrafen verurteilten sind. Ob der Entlassene die ihm verliehenen Orden weiter behält oder abgeben muß, ist bis jetzt nicht entschieden worden. Die Abberufung verleiher Orden und Ehrenzeichen wird bekanntlich immer in einer besonderen Kabinettsorder ausgesprochen.

**\* Die Vorlage über Haltung des Reiches für Versehen der Reichsbeamten** befindet sich bereits jetzt im Bundesrat. Voraussichtlich wird sie zugleich mit der entsprechenden landesgesetzlichen Regelung in Bräueln zur Beratung im Bundesrat und Reichstag gelangen.

### Ausland.

**\* Die Aeußerung des österreichischen Kaisers über die Hochschulerbewegung und die Studentenbewegung** hat nach dem Abgeordneten Wien, 20. Juni. (Tel.) Im Anschluß der Abgeordnetenbeamteten gegen Schluß der Sitzung der Unterrichtsminister die Interpellationen, be-

treffend die angeblichen Aeußerungen des Kaisers über die Hochschulerbewegung. Er erklärte, er sei grundsätzlich außerstande, über den Inhalt der Aeußerungen Auskunft zu geben. Er habe allerdings über nicht an der Wahrheit gemäß zu sein, sondern, daß die Bemerkungen des Kaisers vielmehr an den einen oder anderen Worten der letzten Zeit anzuschließen, bestimmt aber weder gegen die Aeußerungen noch gegen die unter dieser Zustimmung des Kaisers gefassten Beschlüsse der Fakultätenkonferenz sich richten. Es sei daher zur Beurteilung der Öffentlichkeit über der interessierten Personen eine Veranlassung nicht gegeben.

**\* Die österreichische Studentenschaft will den Ausland verlassen.** Wien, 20. Juni. (Tel.) Vier tausend ein Telegramm der Innsbrucker Studentenschaft ein, in welche diese die hiesige Studentenschaft ausrief, welche im Streite zu verharren. Eine Vertrauensmännerversammlung in Prag beschloß ebenfalls, den Streit fortzusetzen.

**\* Italiens Politik in Marokko** ist gestern in der italienischen Kammer zur Sprache gebracht worden. Rom, 20. Juni. (Telegramm.) Auf eine Anfrage des Deputierten Galli in der Kammer, ob Italien an dem Prinzip der Nichtintervention in die inneren marokkanischen Angelegenheiten auch für den Fall festhalten wolle, daß Muley Saffien irgendeinen Posten beziehe, erwiderte der Unterrichtsminister des Reiches, Compiègne, daß es dem Anschein habe, als ob Saffien auf dem Wege sei, sich eine vorübergehende Stellung zu erwerben. Der Unterrichtsminister erinnerte daran, daß Italien in Marokko weder eigene Pläne noch besondere Interessen verfolge. Italien beschränke sich darauf, die Rechte anzuerkennen und die Pflichten zu erfüllen, die es als Unterzeichnerin der Abte von Algerien bezieht. Der Unterrichtsminister fügte hinzu, daß die beiden Mächte, die wegen ihrer geographischen Lage gegenüber dem Marokko, sowie wegen der besonderen Bedeutung ihrer Beziehungen zu diesem Lande von dem Marokko mit einem besonderen Ansehen betrachtet sind, stets mit größtmöglicher Loyalität vorgehen, und daß man keine Ursache habe, daran zu zweifeln, daß ihre Haltung auch in Zukunft die gleiche sein werde.

**\* Der republikanische Konvent der Vereinigten Staaten** hat das Kongressmitglied James Sherman zum Kandidaten für die Vizepräsidenten ernannt und dem sich verweigert. Chicago, 20. Juni. (Tel.) Die Stimmabgabe im republikanischen Nationalkonvent für die Nominierung zum Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten war folgende: Sherman 816 Stimmen, Marbo 77 Stimmen, Greid 75 Stimmen, Holbanks 1 Stimme, Shelton 10 Stimmen. — Der republikanische Konvent verlagte sich, nachdem er Sherman zum Kandidaten der republikanischen Partei gewählt hatte.

### Leipziger und sächsische Angelegenheiten.

Wetterbericht  
der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.  
Vorauslage für den 21. Juni 1908.  
Stellungszunahme, Gewitterbildung, Regen.

**\* Geschäftsabrechnung.** Am 21. Juni vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Herrmann Rudolf von Angelheim nach Leipzig überlebte und hier die Weinhandlung Herrn Rudolf begründete. Er hat es verstanden, durch Fleiß und reeller, guter Weine sein Geschäft von der bescheidenen Weinhandlung zur heutigen Ausdehnung emporzuführen. Bekannt ist er in weiteren Kreisen durch seine Spezialität „Ober-Engelheimer“. Er besitzt in den Gemarkungen Rieder- und Ober-Engelheim Weinbesitzungen von etwa 75000 Quadratmetern, darunter Weinberge in den besten Lagen genannter Orte.

**\* Die Zeitung „Fischerhorn“** für verwaiste Töchter von Reichspost- und Telegraphenbeamten versendet nach dem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht für 1907 26094 A. Einnahmen, unter welchen sich 20693 A. Spenden befinden, die fast ausschließlich von 131296 Angehörigen der Reichspost angebracht worden sind. Unterstüßungen gewährt die Reichspost außerdem von 157254 A. bewilligt worden im Berichtsjahre im Gesamtbetrage von 43449 Mark. Das Vermögen der Stiftung, welches zu vier Fünfteln in Hypotheken angesetzt ist, beträgt 1277435 A. Der Gesamtetat der seit dem Bestehen der Stiftung (1891) gewährten Unterstüßungen beläuft sich auf 2341901 A.

**\* Erste Fahrt sächsischer Krieger zur Wasserfahrt nach Helgoland.** Ein Junges Jellener Art war für die Kameraden der Wittstock (17. Juni). Art ruhiger See fuhren sie mit dem Dampfer „Seiler“ am morgigen nach Hamburg ab. In Nordsee entwickelte sich ein heftiges Treiben. Hier wurden Lieber getrieben, da begehrte ein Leichter alter Krieger seine Nachbarn durch das Schauspiel der Landung von Nordsee bis zum ersten Anbruch des Schnees der Landung und der Begrüßung der auf der Zemblersee befindlichen Reichsland abgeordnet; das erste Kriegsschiff und die erste Landungsbrücke eine Helgolander kam in Sicht. An der reichsbesetzten Landungsbrücke eine Heberholung: die Kapelle der Garnison spielt den Präzidentenmarsch, der deutsche Kriegerverein zu Helgoland steht in Parade vor der errichteten Ehrenpforte, an seiner Spitze der verdiente Kommandant der Insel, Konteradmiral Giesemann, zur Eröffnung der Sitzung mit dem Kommandanten des Sächsischen Albrechts-Ordens angehen. Nachdem er die Fahrlitung begrüßt, bewillkommnete der Helgoländer Kriegervereinsvorsitzender, Karlsruher Oberst, die sächsischen Kameraden in herzlichem Worte. In formloser Rede dankte Herr Oberst Karlsruher und unter den Klängen der Musik zogen die Soldaten vor dem Kontrabassstrahl vorüber in die Insel ein. Das Programm des Nachmittags-Strahlenspiels war dem Tage angepaßt. Mit der Sonne: „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ eröffnet, hat es den 107er Regimentmarsch, die Königs hymne und endete mit einem Längelmarsch „1870/71“. Der Abend verjammelte die Kameraden in Jantens Hotel mit dem Helgo-

Die Iris war braun, mit der großen Pupille der Kurzstichtigen und Erregten; diese ließ das Auge oft schwärzen, wenn das Licht danach einfiel. Das linke Auge war etwas größer und höher liegend als das rechte, und dieser Unterschied war eine Besonderheit des Bildes zur Folge haben, der zwar nicht sehr auffiel, aber doch auf den Bildern mehr sichtbar sein sollte, als es fast alle Darsteller Goethes sichtbar machten. Das linke Auge war das „sauerstoffere“, das andere reichte mehr zum Ausdruck der Innerlichkeit; ich schloße das nach meinen Beobachtungen an lebenden Menschen aus der Form der Lider und dem höheren Sitz; bei diesem Unterschied der Augen jedenfalls im Alter größer als in jüngeren Jahren.

Die Nase war in der Jugend besonders schön; beim älteren Manne wurde sie immer, nach unten etwas niedriger hängend. Es war keine Hochnase, wie bei ihm nennt, sondern der wenig gedogene Nasenrücken verlief in sanfter Schwingung in das fröhliche Ende, wie es die meisten Künstlerinnen zu zeigen. Bertinall lang, hand wie wenig vor, dadurch sehr uninteressant von Schillers Nase, die vertikal kurz, weit bevorragte. Da zu Goethes Zeit das Schnupfen allgemein üblich war, erwiderte ich, daß er an dieser „Schmuperei“ nicht teilnahm; sein Nasenvergnügen war, Rühmliches Wasser zu riechen.

Der Mund fiel in jüngeren Jahren offenbar durch die starke Schwingung der kurzen Oberlippe und durch die sehr breite, nicht schmal-lippen, sondern flache griechische Unterlippe mit tief einschneidenden Rundwinkeln aus. Röhre fanden diesen Mund unangenehm, A. P. im Sommer 1799 der Lichte Rühmlich, der im übrigen Goethes Aeußere rühmt. Andere fanden aber den Mund großartig, toll und vornehm. Mehrere Eigenschaften, mit viel Weisheit vermischt, ist im Alter aus dem Jämmer geworden. Lippen leicht abzusinken. Bei einem so großen Händer und Empfinden mühen sich Wachen die Lippen geküßelt haben, deren Wober und Berührn aber nicht verhältnißmäßig war. Die Lippen sind ja, mit den Zähnen, die lebenswichtigen und stärksten Werkzeuge der Seelenregungen. Das Kinn war vorstehend und edel, aber nicht ungemächlich großflächig und breit; es erschien jedoch größer, als es war. Die Kinnbacken waren in jungen Jahren einmal und weidlich-sein, wie das ganze Gesicht; später erschienen sie durch die erhöhte Muskelkraft kräftiger gebaut. Sein Doppelkinn bildete sich im Beginn der vierziger Jahre, als er überhaupt fleischiger wurde; es hat namentlich durch Goethes zur Gewohnheit gewordenen Ansehen des Kinnes auf. Im Alter verfiel es mehr.

Auf den Jugendbildern, soweit sie nicht phantastische Veränderrungen verlaufen, finden wir Goethes Haar in der Mode der Zeit: hoch, gelockt, aber der Stirn ein aufgeschämtes Toupet. Der Kopf ist hoch festgebunden und steif wie der von König Friedrich, bald locker und losig. Das Toupet vermindert zuerst, die Ohrlöcher um 1791, der Kopf erst nach 1800. Karl August schritt sich schon Ende 1779 den Kopf ab. Gewöhnlich Goethe auch später öfter. Als zu seinem Ende konnte man sein Haar abnehmend in zweifacher Gestalt sehen, glatt am Kopfe entliegend, nur im Roken etwas gelockt, oder aufgeschämmt und ge-

kräftigt. Goethes letzter Sekretär, Schuchardt, erzählt, daß sein Meister sich täglich dem Barbier frisieren und alle zwei Tage das Haar brennen ließ. Bis zum Ende blieb das Haar recht gut erhalten, auch keine braune Farbe behielt es sehr lange bei. Das bräunliche Haar war wenig geblüht, laut Griner 1820, und 1820 heißt es bei den polnischen Dichtern Dornick und Wiedemick. Das Haar noch wenig weiß, ist nur über der Stirn etwas grauer. In der ägyptischen Beschreibung des Toten heißt es: „Graues Haar, weiß wie Seide.“

Der Hals war fleischig, doch nicht kurz. Die Schultern begannen schon am die Dreißig breit zu werden, und in der römischen Zeit gleicht die Figur durch die kraftvolle, gewölbte Brust dem Torso eines Antinous und des Theodos von Verrihenon. Durch die Schmalheit des Gesichts und die aufrechte Haltung, mit der die Halsfäule frei aus den Schultern sich erhob, wurde die Erscheinung imponierend, obwohl Goethes Körpergröße das Mittelmaß nur um ein weniges überstieg. Er war 1 Meter 76 Zentimeter groß, als Greis 1 Meter 74 Zentimeter. Dies letztere Maß ergaben Reichs Aufzeichnungen und die Messungen an Goethes erhaltenen Kleidern. Seine schon in der Jugend mit Vorliebe getragenen langen Röcke und Fracks verdeckten die verhältnismäßig laxen, aber wohlgenährten Arme. Goethes Gang war fest und elastisch, wie es nach so vielem Wandern und so vieler körperlicher Übung genöthigt ist. Das gilt natürlich nicht mehr vom Greisenalter, wo er mit kurzen Schritten schrittend einherkam.

Die Hände nennt Erdmann „zierlich und von der reinsten Form“. Seine und erhaltenen Stiefel (zwei Paar Schmalstiefel mit halblangen Schäften) zeigen einen anfallend feinen Fuß. Die sind vorn breit wie heutige Reiterstiefel, und haben breite, aber die niedrigsten Sohlen, die man sich denken kann.

Die Hände ist nicht schön im Sinne von Dods, aber überaus tüchtig und gut im Ausdruck. Kräftig und feurig, mit starken Fingern und Gelenken, groß und mehr breit als länglich — man könnte in ihr die Hand eines Bildhauers oder eines Kunsthandwerkers vermuten, eines Cellini. Ihr Bau war ein Gegenpaß zu den fein silbernen Gesichtsnerven. Hier zeigen sich offenbar die thüringischen Handwerker noch einmal, von denen der Dichter durch den Vater abstammte. C. W.

**\* Kontraktbruch Schildbrant Berger.** Der Prozeß, den der Schauspieler Schildbrant bekanntlich seit längerer Zeit gegen Baron Berger, den Direktor des „Deutschen Schauspielhauses“ in Hamburg, wegen Kontraktbruches führt, fand jetzt, wie unser Hamburger K.-Korrespondent berichtet, ein für Schildbrant nicht ganz günstiges Ende. Sein Verdrüßter legte sein Mandat nieder, worauf als Oberinstanzgericht die von Schildbrant eingelegte Berufung verworfen.

**\* Nationalausmarsch des Deutschen Schillerbundes.** Aus Weimar schreibt unser K.-Korrespondent: Die beschlossene Hausbesuchung des Nationalausmarsches des Deutschen Schillerbundes weimarischen Anteil

wird am 11. Oktober d. J. in Weimar stattfinden. Bei den Beschlüssen haben nach den Statuten alle teilnehmenden Nationalausmarschmitglieder und Bevollmächtigte der Ortsgruppen von 10—50 Mitgliedern je eine Stimme abzugeben.

**\* Fritz Wadenstein,** der bekannte und geschätzte Führer der „Wortwender“, ist, wie unser K.-Korrespondent meldet, als Lehrer an die Großherzogliche Realschule in Weimar berufen und vom Großherzog bestätigt worden. Wadenstein genießt sowohl als Lehrer wie Lehrer einen ausgezeichneten Ruf in der Provinz.

**\* Zwei neue Tristan-Dichtungen.** Claude Debussy legt gegenwärtig die letzte Hand an die Partitur einer großen Oper „Tristan und Isolde“, deren Dichtung von Gabriel Mourey geschrieben ist. Unter diesen neuen Tristan werden die Partitur in der nächsten Saison oder höchstens wahrscheinlich noch einen anderen kennen lernen. Sarah Bernhardt hat nämlich einen „Tristan“ von Louis Armand zur Aufführung angenommen und will ihn schon im Winter spielen.

**\* Gedächtnisdrücke.** Gedächtnis Professor Dr. Josef Kohler von der Berliner Universität wurde von der hiesigen Philosophischen Gesellschaft zu Aachen zum Ehrenmitglied ernannt. — Professor Dr. Emil Gramann, der Direktor des Instituts für Untersuchungen und Mitteilungen, kann in diesen Tagen das 25jährige Jubiläum als Berliner Universitätslehrer begehen. Im Juni 1883 habilitierte er sich für das Fach der inneren physikalischen Untersuchungen. 1887—88 war er mit der Leitung der hiesigen Universitätspolizei betraut. Seit 11 Jahren ist er außerordentlicher Professor und Direktor der Staatsanstalt für Untersuchungen und Mitteilungen. Die Annahme dieser Stroh für medizinisch-diagnostische Zwecke hat er vielfach fortgesetzt. Prof. Gramann ist am 4. Mai 1849 in Schney geboren. — Aus Berlin wird gemeldet: Der hiesige Morgenblätter zufolge rühmte Prof. Bernhard-Riel an den Tagen der philosophischen Fakultät Berlin ein Schreiben, daß er nicht gewillt sei, den Korporationsgrundlagen zuwiderhandeln, weshalb er aus freien Stücken bereit sei, die Entscheidung über seinen Eintritt in die Berliner Universität noch nachträglich in die Hände der Fakultät zu legen, und falls die Entscheidung gegen ihn fällt, beim Minister um seinen Abschied einzukommen.

**\* Kleine Chronik.** Hermann Gebr hat einen Wiener Roman vollendet, der den Titel „Die Kahl“ führt. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Frauengestalt, um die sich allerhand gewandige Typen aus der Wiener Gesellschaft und aus den Kreisen der Kunst gruppieren. Mit diesem Roman bekennt Hermann Gebr einen Rufus von Romanen, in denen ein Bild des gesamten neuen Oesterreichs gezeichnet werden soll, und die der Verlag E. Fischer, Berlin, erworben hat. — Der dritte Abend der Kölner Opernfestspiele brachte eine sehr befriedigende Aufführung der „Reißerlinge“ unter Felix Rottel. Als vorzüglich treffliche Solisten wiesen Fritz Reinhold-Wilhelm (Sachs), Leo Siegel-Wien (Stolz), Albert Reif-Now (Dodd), Josef Geis-Glück (Bach), Rudolf Roth-Dannover (Hogner), ferner Minnie Kahl-Treiben als Opa und Cettie Regger-Hamburg als Magdalena mit. Die Ehre erfuhr wertvolle Beiführung durch 130 Sänger des Gesangsvereins „Liedertanz“ und die erste Chorfolge des Konvaleszenten. Die neuen Dekorationen waren sehr geschmackvoll. Der große Erfolg geht in erster Linie der sein abgestimmten Ensemble-Zeitung.

länder Kriegerveteranen und der Garnison zum Tausch. Auch diese Stunden fröhlichen Beisammenseins wurden durch die Unwissenheit des Admirals ausgemerzt.

Zum Verweilen in der Vieh. Diese Epheumart hat eigentlich nur noch in diesem Zusammenhang mit den Vorgängen der letzten Tage; denn die Untersuchung in Sachen der getöteten Emma Heine steht noch auf dem alten Stand.

Arbeiter-Unterrichtskurse. Wie in anderen deutschen Städten hat sich auch in Leipzig eine Anzahl von Studenten zusammengeschlossen, um Unterrichtskurse für Arbeiter und Arbeiterinnen ins Leben zu rufen.

Das Raubattentat auf den Geldbriefträger Müller. Am 17. Dezember 1906 wurde der Geldbriefträger Müller in der Nikolaistraße von einem Unbekannten, der eine schwarze Lederhose unter dem Arme trug, auf dem Rücken angegriffen.

Die Telephonhändler machen Schule. Unter Benutzung des Fernsprechers erwiderte sich eine Unbekannte von einem Geschäftshaus in der Nikolaistraße, dem gegenüber sie sich als die Mutter einer dreijährigen Rentierin ansah.

Die alte unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Gerichtssaal.

Das Eisenbahnunglück bei Tremschen.

Der größtenteils bedeckte Dampfzug (Karlshöhe) hat nach dem von ihm erlittenen Unfall die Aufzeichnungen des Apparats auf dem Vordach des Lokomotivführers liegen lassen.

Sport.

Radsport.

Nachdem in Leipzig nicht hartes. Der Weltmeister Kohl, der morgen gegen Gagnard, Schippe und Heile das goldene Motorrad von Berlin-Steiglich bestreiten soll, kann leider nicht fahren.

Wassersport.

Am Tage des Geburtsfestes des Reichstags des Rudervereins, sowie des Schiffs-Klubvereins Regatta-Club, dessen Mitglied von Kapitän, fand die Eröffnung der Meetings und Rennen am 18. Juni auf der Elbe bei Köpenick statt.

Neues aus aller Welt.

Schwiter. Den Berliner Morgenblättern zufolge suchte ein heftiges Unwetter den oberbayerischen Industriecorridor Babrje heim.

Feuer in der Kaiserin. In der Kaiserin in Wilhelmshafen, die durch eine Abteilungen der 2. Marinebrigade besetzt ist, brach ein großes Feuer aus.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Nach Schluß der Redaktion.

N. Berlin, 20. Juni. (Privattelegramm.) Die Kollage gegen Eulenburg wegen Verleitung zum Reichstagsbesuch ist auf einen Brief des Fürsten, den er am 10. Juni dem Reichstag an Jakob Graf gerichtet hat, an dem er im Reichstagsbesuch seinen Einfluß geltend macht.

Bestimmungen zur gestrigen Sitzung der französischen Kammer. Die Pariser Presse legt über die gestrige Kammerdebatte, daß der Verlauf nicht ohne Reue anzusehen sei.

H. Tanger, 20. Juni. (Privattelegramm.) Hier bildete sich ein Komplotz, um Sultan Abdül Aziz beim Verlassen des Reiches als Sultan zu proklamieren.

Verleitetes Komplott. Hier bildete sich ein Komplotz, um Sultan Abdül Aziz beim Verlassen des Reiches als Sultan zu proklamieren.

Ein französisches Torpedoboot verloren. Das Torpedoboot 197 erlitt eine schwere Schade und machte ihm ein anderes Boot zur Hilfe notwendig.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die alle unaufrichtige Kuffe. Heute morgen benutzte in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße eine Wirtin beim Feuerlöschen Petroleum und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß sie im Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Table with 4 columns: Tag, Uhrzeit, Ort, and other details for the Leipzig Races (Leipziger Rennen) from June 20th to 29th, 1908.

Die vorliegende Nummer umfasst 6 Seiten.

Leipziger Kurse vom 20. Juni.

Main financial table containing various market data including 'Leipziger Kurse vom 20. Juni', 'Berliner Kurse vom 20. Juni', and 'Kursnotizen'. It includes columns for 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', 'Bankaktien', and 'Wechsel'. The table is organized into multiple columns with sub-headers for different categories of securities and exchange rates.

Berliner Kurse vom 20. Juni.

Table of Berlin market data from June 20, 1908. It includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', 'Bankaktien', and 'Wechsel'. The table provides detailed pricing and market information for various financial instruments available in Berlin at that time.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Aufnahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3 1/2%. Vermittlung von Treasurfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.





Letzte Nachrichten.

Auf die heutige Berliner Börse hatte der gestrige Artikel der 'Reichs-Anzeiger' im Verein mit den Ausstellungen des Reichs...

Zahlungseinstellungen usw.

A. Die Schenkung des Grafen von Helldorf in Berlin. Die Verpfändungen betragen 80000 M. Die Pfänder 30000 M. Ein Restbetrag von 50000 M. wird angesetzt.

Warenmärkte.

Der Berliner Rohwollmarkt und Wolllager. Der offene Berliner Rohwollmarkt hat sich wieder auf den höchsten Stand gehoben...

Wollmarkt.

Table with columns for various wool grades and prices, including 'Wollmarkt', 'Wollwaren', and 'Wollstoffe'.

Wollwaren.

Table listing prices for various woolen goods like 'Wollstoffe', 'Wolltücher', and 'Wolldecken'.

Wollstoffe.

Table listing prices for different types of wool fabrics and their quality.

Wolltücher.

Table listing prices for various types of woolen cloths and shawls.

Wolldecken.

Table listing prices for different grades of woolen blankets and coverlets.

Wollstoffe.

Table listing prices for various wool fabrics and their quality.

Wolltücher.

Table listing prices for various types of woolen cloths and shawls.

Wolldecken.

Table listing prices for different grades of woolen blankets and coverlets.

Landesprodukte.

Wiedemann, 19. Juni. Roggenpreis. Weizen extra nord. 68 M. bei 60 M. Weizen extra nord. 68 M. bei 60 M.

Spiritus, Petroleum, etc.

Wiedemann, 19. Juni. Spiritus. Petroleum. etc. Preise für verschiedene Spiritus- und Petroleumsorten.

Metalle.

Wiedemann, 19. Juni. Metalle. Preise für verschiedene Metalle wie Kupfer, Zinn, etc.

Verkehrsmittel.

Wiedemann, 19. Juni. Verkehrsmittel. Preise für verschiedene Transportmittel.

Getreide.

Wiedemann, 19. Juni. Getreide. Preise für verschiedene Getreidesorten wie Weizen, Roggen, etc.

Wollmarkt.

Wiedemann, 19. Juni. Wollmarkt. Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollwaren.

Wiedemann, 19. Juni. Wollwaren. Preise für verschiedene Wollwaren.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Neueste Kursberichte.

Table with columns for various stock and bond prices, including 'Neueste Kursberichte'.

Wollmarkt.

Wiedemann, 19. Juni. Wollmarkt. Preise für verschiedene Wollsorten.

Wollwaren.

Wiedemann, 19. Juni. Wollwaren. Preise für verschiedene Wollwaren.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.

Wolldecken.

Wiedemann, 19. Juni. Wolldecken. Preise für verschiedene Wolldecken.

Wollstoffe.

Wiedemann, 19. Juni. Wollstoffe. Preise für verschiedene Wollstoffe.

Wolltücher.

Wiedemann, 19. Juni. Wolltücher. Preise für verschiedene Wolltücher.